Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 292 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 30 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 14. Dezember | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929

In ernster Stunde

Regierungserklärung im Reichstag.

Reichskanzler Müller über die Finanzreform.

Berlin, 12. Dezember.

Nicht alle Tage spricht der Kanzler im Reichstag, aber dennoch oft genug, um sein Erscheinen am Rednerpult nicht gerade zu einer Sensation zu machen. Aber diesmal kam der Kanzler nicht als gelegentlicher Debattler auf die Tribüne; diesmal trat er hervor als erster verantwortlicher Beamter des Reiches, in ernster Stunde, wie er selbst sagte, im allerernstesten Augenblick, um die Frage Hamlets nach Sein oder Nichtsein in doppelter Beziehung zu stellen. Die Frage nach der Fortentwicklung des Reiches und seiner Wirtschaft, die sich gemeinsam in schwierigster finanzieller Lage befinden, die weitere Frage nach Bleiben oder Abdankung des jetzigen Reichskabinetts. Dieses legt den bekannten umfassenden Finanzplan den Parteien vor mit der Forderung, für die Durchführung des Planes ausdrücklich der Regierung ihr Vertrauen auszusprechen. Das halten der Kanzler und mit ihm sämtliche Kabinettsmitglieder für notwendig.

Die in ihren Grundsätzen als unerschütterlich bezeichneten Erklärungen wurden vom dichtgefüllten Hause mit der angemessenen Aufmerksamkeit angehört, nur dann und wann unterbrachen Widerspruch von rechts, von Nationalsozialisten und Kommunisten den Reichskanzler. Auch die starkbesetzte Loge der ausländischen Diplomaten unterbrach kaum ihre Aufmerksamkeit. Im Beifall der Mehrheit der Volksboten ertranken nach Beendigung der Rede die kritisierenden Zurufe der Opposition. Alsbald schloß Präsident Löbe diese vielleicht bedeutungsvollste Sitzung der letzten Zeit, um den Fraktionen Gelegenheit zu lassen, die Regierungserklärung der Beratung zu unterziehen. Freitag soll die Aussprache beginnen und sie wird erst die Antwort geben über das Schicksal der Regierung, die siegen oder sterben will!

Sitzungsbericht.

(114. Sitzung.) CB. Berlin, 12. Dezember.

Am Regierungstisch befinden sich die sämtlichen Reichsminister mit dem Reichskanzler an der Spitze. Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt, auch die Diplomatenloge.

Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme der Regierungserklärung. Präsident Löbe erteilt sofort dem

Reichskanzler Müller das Wort

zu seinen Ausführungen. Der Reichskanzler führte u. a. aus: Die Gestaltung des Haushaltsplanes für 1930 hängt eng zusammen mit der Frage, ob der Young-Plan angenommen wird oder nicht. Diese Frage soll auf der bevorstehenden Haager Konferenz entschieden werden. Die Reichsregierung hat schon vor Wochen den Beschluß gefaßt, den Reichstag grundsätzlich mit der Frage der Finanzreform noch vor Weihnachten zu befassen. Bereits damals hat der Reichstagspräsident den Termin für die Aussprache auf den 13. Dezember vorgeschlagen. Den letzten Anstoß dazu, daß die Debatte schon einen Tag früher beginnen kann, hat das Memorandum des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegeben. Wenn ich genötigt bin, mich mit den

Ausführungen des Reichsbankpräsidenten

kritisch zu befassen, so liegt darin keinerlei Beeinträchtigung der großen Verdienste, die sich der Reichsbankpräsident Schacht auf der Pariser Konferenz erworben hat. Aber ich muß betonen, daß die Reichsregierung der Veröffentlichung des Reichsbankpräsidenten mit Befremden gegenübersteht. In der Denkschrift Schachts handelt es sich um die wesentlichsten Punkte, die die deutschen Sachverständigen schon bei den Pariser Verhandlungen beschäftigt haben und bei denen es ihnen eben nicht gelungen ist, den Erfolg zu erzielen, den sie gewünscht hatten. Die Reichsregierung hat das bedauert, aber daraus keinerlei Vorwürfe gegen die deutschen Sachverständigen hergeleitet. Der Sachverständigenbericht hat in einer größeren Anzahl von Fragen die Entscheidung der Reichsregierung überlassen. Dies bedeutet natürlich auch, daß bei den Verhandlungen in der letzten Zeit die Gegenseite nicht das Entgegenkommen und das Verständnis für unsere schwierige Lage gezeigt hat, als hier erwartet wurde. Die angeblichen

Verschlechterungen des Young-Planes

bestehen darin, daß Deutschland auf der Haager Konferenz auf einen fünfmonatigen Überschuß von 400 Millionen verzichtet habe, die ungeschützten Jahreszahlungen ermöglicht und mit dem deutsch-belgischen Markabkommen eine zusätzliche Belastung auf sich genommen hat. Deutschland kann aber nach dem Wortlaut des Young-Planes den Überschuß von 400 Millionen nicht ohne weiteres für sich beanspruchen. Die Reichsregierung teilt das Schicksal der Sachverständigen, die ebenfalls hier keine günstigere Lage erreichen konnten. Die Erhöhung des ungeschützten Jahreszahlungsteils ist so zu verstehen, daß tatsächlich die jährliche Belastung völlig gleichbleibt. In der belgischen Markfrage ist im Young-Plan von sämtlichen Sachverständigen, auch von den deutschen, ausgesprochen worden, daß man von Belgien die Unterzeichnung nur erwarten kann, wenn eine Vereinbarung über die Markfrage erzielt wird. Von einer zusätzlichen Belastung kann also auch hier nicht die Rede sein. Der Kanzler kommt nunmehr auf

die politischen Verträge und die Saarfrage.

Das deutsch-polnische Abkommen fußt auf den Empfehlungen des Young-Planes. Sowohl deutscher- wie polnischerseits wird auf eine Reihe von finanziellen Ansprüchen verzichtet. Der Kanzler gibt zu, daß diese Verzichte eine Interessenschädigung der deutschen Gläubiger zur Folge haben werde. Alle deutschen Zugeständnisse sind nur gegen wertvolle Gegenleistungen Polens gemacht worden. Polen verzichtet auf das Recht zu weiteren Liquidationen und auf das Wiederkaufsrecht. Bezüglich der Saar wird zurzeit ein deutsch-französisches Einvernehmen in Verhandlungen gesucht. Diese Erörterungen sind nicht mit Rücksicht auf den Young-Plan begründet, sondern aus dem Bestreben nach einer Gesamterledigung der schwebenden politischen Fragen. Nunmehr beginnt der Reichskanzler

die innenpolitischen Fragen

zu besprechen. Ein Finanzprogramm ist mit großer Ungeduld gefordert worden. Wenn die Reichsregierung heute nur die Grundzüge darlegt, so liegt das in der Notwendigkeit, bis zum Abschluß der Verhandlungen über den Young-Plan der Regierung die Entschlußfähigkeit zu wahren. In Übereinstimmung mit der Reichsregierung hat Dr. Schacht erklärt, eine der Voraussetzungen für die Maßnahmen des Young-Planes sei die Ordnung der Finanzen und der Wirtschaftspolitik.

Das Reformprogramm der Reichsregierung

umfaßt zwei große Aufgaben: die Schaffung eines wirklichen Gleichgewichtes des Haushaltes für die kommenden Jahre und die Bereinigung des ungedeckten Extraordinariums. Zur Entlastung der Kassenlage 1929 wird trotz starker Einschränkung der Ausgaben ein Fehlbetrag von mehr als 300 Millionen Mark verbleiben. Die durch den Young-Plan eintretende Entlastung wird gerade ausreichen, um die Fehlbeträge aus 1928 und 1929 abzudecken. Für 1930 wird ein großer Teil der Entlastung durch den Young-Plan zum Ausgleich des Etats Verwendung finden müssen. Alle noch so berechtigten und lauten Rufe zur Entlastung der Wirtschaft sind zwecklos, wenn nicht der Etatsausgleich gesichert wird. 1930 bringt die Notwendigkeit, höhere Beträge für die Wertschaffung der Arbeitslosenfürsorge einzusetzen, die Krisenfürsorge zu erhöhen, das landwirtschaftliche Notprogramm fortzuführen, die Kosten für ein Grenzprogramm und ein Abrechnungsgesetz mit den Ländern einzustellen und auch andere Ausgaben auszugleichen. Das wird nur mit Hilfe einer zweckmäßigeren Verwaltungsorganisation möglich sein. Die beabsichtigte Steuerreform, so hofft die Regierung, wird eine Entlastung und für die Zukunft Ausgabenminderung bringen. Aus dem Young-Plan werden für 1930 noch 350 Millionen Mark zur Entlastung der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Die Reichsregierung glaubt aber, dazu noch etwa 400 Millionen Mark zu benötigen. Diese sollen durch Erhöhung der Biersteuer um 100 Millionen Mark und der Tabaksteuer um 120 Millionen Mark erzielt werden. Der Wirtschaft würden dann insgesamt 750 Millionen Mark zur Verfügung stehen. Beim Finanzplan der Reichsregierung soll

der steuerfreie Teil des Einkommens

heraufgesetzt werden. Die Kinderermäßigungen werden verbessert und die Steuerstaffelung auseinandergezogen. Die Einkommensteuerreform wird so auch der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen. Die Zuckersteuer wird vollkommen beseitigt, die Gewerbesteuer wird um 20 Prozent, die Grundsteuer um zehn Prozent gesenkt werden. Die Aufbringungslast für die Industrieobligationen soll allmählich aufgehoben werden, ebenso die Rentenbankzinsen. Das Steuersenkungsprogramm umfaßt genau 915 Millionen Mark für 1930.

Bei der Sanierung der Arbeitslosenversicherung ist es nicht möglich gewesen, den jährlichen Fehlbetrag der Reichsanstalt zu decken. Die vorgenommene Reform erbringt etwa 100 Millionen Mark jährliche Ersparnisse; ihnen steht aber noch ein jährlicher Fehlbetrag von 100 Millionen Mark gegenüber. Die Reichsregierung hat deshalb beschlossen, einer Erhöhung der Beiträge um 0,50 Prozent zuzustimmen. Diese Regelung soll nur bis Ende März 1931 gelten. Die Reichskasse benötigt zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen Ende Dezember eines 330-Millionen-Kredites. Der Kanzler weist darauf hin, daß die gegenwärtige Reichsregierung schon ein starkes Kassendefizit übernehmen mußte. 500 Millionen Mark des Defizits sollen durch die Anleihen in bezug auf das Zündholzmonopol gedeckt werden. Alle außerordentlichen Ausgaben sollen zukünftig nur durch Sondergesetze geregelt werden.

Für die Übergangszeit hält die Reichsregierung zwei Sondermaßnahmen für unbedingt erforderlich: Die sofortige Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um ein halbes Prozent und die sofortige Erhöhung der Tabaksteuer. Der Kanzler bittet, diese beiden Vorlagen bis zum 1. Januar 1930 in Kraft zu setzen. Er hofft auf Grund dieser Maßnahmen mit Zuversicht, daß es gelingen werde, die noch erforderlichen Kassenkredite durch besondere Maßnaymen flüssig zu machen.

Reichskanzler Müller fordert zum Schluß seiner Ausführungen den Reichstag auf, sich mit großer Mehrheit zu den Grundzügen dieses Regierungsprogramms zu bekennen. Kommt die Reichsregierung nicht in den

Besitz eines klaren Vertrauensvotums,

so würde der Zusammentritt der Haager Schlußkonferenz ernstlich in Frage gestellt sein. Falls die Ultimoschwierigkeiten nicht überwunden werden, tritt eine schwere Erschütterung der Finanzen mit ihren Rückwirkungen auf die Wirtschaft und alle Teile der Bevölkerung sicher ein. Ebenso würden Folgerungen für die Fortführung der Sozialpolitik und den kulturellen Stand des Volkes entstehen. Die ernste Stunde fordert schnelle Entschlüsse. Alle Fraktionen müßten ihre Bedenken zurückstellen, wenn die Finanzschwierigkeiten des Reiches bald überwunden sein sollen. Auch die Reichsregierung hat unter Zurückstellung gegensätzlicher Auffassungen einmütig auf das Programm hingewiesen. Die Parteien müssen sich bewußt sein, daß es um das gemeinsame Interesse des deutschen Volkes geht. So, nur so kann das Aufbauwerk der letzten zehn Jahre vor schweren Störungen bewahrt und weitergeführt werden.

Nach der Reichskanzlerrede vertagt sich das Haus auf Freitag.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichskanzler Müller gab im Reichstag eine Regierungserklärung ab, in der er sich mit außen- und innenpolitischen Fragen beschäftigte.

* Auf der Generalversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurde verlangt, daß der Unternehmerinitiative wieder mehr Raum gelassen werden sollte.

* Bei der Sträflingsmeuterei in Auburn wurden sieben Sträflinge und ein Wärter getötet; drei Wärter werden noch vermißt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Einspruch des Einzelhandels.

Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels hat sich mit einer Eingabe an den Reichsrat gewandt, damit dieser dem vom Reichstag beschlossenen Gesetze des früheren Ladenschlusses am Weihnachtsheiligabend seine Zustimmung versage. Begründet wird die Forderung mit der Tatsache, daß der Markthandel in das Gesetz nur insofern einbezogen ist, als den Landesregierungen empfohlen wird, im Markthandel den gleichen Ladenschluß am Heiligabend durchzuführen.

Die bayerischen Titel.

Aus München wird zum Urteil des Staatsgerichtshofes in der Frage der Titelverleihungen mitgeteilt, daß die Regierung das Verbot des Staatsgerichtshofes zunächst als unabänderlich hinnehmen werde. Zu der Frage, ob mit diesem Urteil für die bisher durch Titelverleihungen ausgezeichneten Persönlichkeiten das Recht fortfalle, die Titel weiter zu führen, wird bemerkt, daß die Frage vor dem Staatsgerichtshof nicht zur Diskussion gestanden hat.

Sparmaßnahmen in Hessen.

Bis zur Beschlußfassung über jene Notmaßnahmen, die wegen der ungünstigen Finanzlage des Staates vorgesehen werden müssen, sollen nach Beschluß des Ministeriums alle Anstellungen und Beförderungen hessischer Staatsbeamter unterbleiben. Durch diesen Beschluß werden Aufrückungen in höhere Gehaltsgruppen vorläufig unterbleiben. Das in der Besoldungsordnung vorgesehene Aufrücken von einzelnen Stufen und Gehaltsgruppen nach Dienstjahren wird jedoch davon nicht berührt.

Italien.

Für Wegfall der Unterseeboote.

Wie die Londoner Presse meldet, sei anzunehmen, daß Italien nach einer sehr langen und sorgfältigen Besprechung aller bestehenden Verhältnisse nunmehr beschlossen habe, sich dem amerikanischen und englischen Wunsch nach einer vollständigen Abschaffung der Unterseeboote anzuschließen. Der italienische Außenminister Grandi werde zu Beginn der Londoner Flottenkonferenz eine diesem Entschluß entsprechende Erklärung abgeben. Dieser Standpunkt werde von Italien eingenommen, gleichgültig, ob auch Frankreich oder Japan sich für die Abschaffung der U-Boote einsetzen wird oder nicht.

Aus In- und Ausland

Berlin. Im der Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurde durch Zuruf einstimmig der Abgeordnete Dr. Oberfohren zum Fraktionsvorsitzenden gewählt. Ebenfalls durch Zuruf wurden einstimmig die Abgeordneten Berndt und Koch-Düsseldorf zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Bern. Im weiteren Verlauf der Regierungswahlen wurde der jetzige eidgenössische Finanzminister, Bundesrat Musy, zum Bundespräsidenten für das Jahr 1930 gewählt.

Kabul. Im Bezirk von Kohidama nordwestlich von Kabul sollen Unruhen ausgebrochen sein. König Nadir hat eine Strafexpedition dorthin entsandt. 20 der Unruhestifter wurden enthauptet. Weiterhin heißt es, daß am 5. Dezember weitere neun Personen in Kabul wegen einer Verschwörung gegen König Nadir hingerichtet wurden.

Preußischer Landtag

(111. Sitzung.) tt. Berlin, 12. Dezember.

Der Preußische Landtag verabschiedete zunächst das sogenannte Wuppergesetz. Nach der Vorlage soll für das Niederschlagsgebiet der Wupper von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein, jedoch mit Ausnahme des Niederschlagsgebietes der Dhünn, eine Genossenschaft mit dem Namen „Wupperverband" gegründet werden. Der Verband soll den Wasserschatz der Wupper und ihrer Nebenflüsse verwalten.

Darauf setzte das Haus die Etatsberatung fort.

Abg. Dr. **Falk** (Dem.) meint, die freie Wirtschaft müsse erhalten bleiben; eine Kapitalbildung müsse wieder möglich gemacht werden. Schwer laste auf der Wirtschaft der hohe Diskont und die ungeheuren Steuerlasten.

Abg. **Ladendorff** (Wirtschaftspartei) hält es für unmöglich, einen so kostspieligen Verwaltungsapparat zu unterhalten, wie wir ihn uns leisten. In Deutschland werde viel zuviel regiert und verwaltet, werde viel zu sehr die Privatinitiative gehemmt. Der Fürsorgestaat mit seiner Faulheitsprämie müsse endlich verschwinden! Wir sollten endlich wieder zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Selbständigkeit und des freien Wettbewerbes kommen!

Abg. **Christians** (Dt. Fr.) wünschte einen Abbau der teueren pädagogischen Akademien, durch die die zukünftigen Landlehrer von der Landbevölkerung entfremdet werden. Seine Fraktion werde für äußerste Sparsamkeit eintreten und Agitationsanträge bekämpfen. Die Regierung sollte endlich mehr als bisher ihre Versprechungen gegenüber dem Landvolk erfüllen.

Abg. **Kaufmann-Elberfeld** (Nat.-Soz.) wandte sich gegen die Erfüllungspolitik des Reiches, deren Folge die Vernichtung der wirtschaftlichen Substanz sei.

Abg. **Winzer** (Soz.) betonte, wenn die Landwirtschaft immer so große Mittel vom Staat fordere, müsse sie erst einmal im eigenen Hause Ordnung schaffen. Mit dem Hilferuf der Landwirtschaft an den Staat vertrage sich nicht die Aufforderung des Reichslandbundes, für den Volksentscheid einzutreten, der ja die Leiter des Staatswesens ins Zuchthaus bringen wolle.

Das Haus vertagt darauf die Weiterberatung auf Freitag.

Der Kampf um das Sofortprogramm

Schacht mit dem Regierungsprogramm nicht einverstanden.

Nach der Plenarsitzung des Reichstages fand im Reichstag eine Besprechung der Parteiführer statt. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei will für das Regierungsprogramm eintreten, wenn alle Regierungsparteien das gleiche tun und wenn in das Vertrauensvotum das Regierungsprogramm mit bestimmten Formulierungen mit aufgenommen wird. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat die Regierung wissen lassen, daß das vorgeschlagene Sofortprogramm nicht genüge, um die Kreditfähigkeit des Reiches zu sichern. Insbesondere bedeute die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung keinen Zufluß für die Reichskasse. Der Reichsbankpräsident hat ferner eine Reihe weiterer Forderungen aufgestellt und u. a. die sofortige Erhöhung der Biersteuer verlangt. Dr. Schacht erschien im Laufe des Abends persönlich im Reichstag, wo er mit den Mitgliedern des Reichskabinetts verhandelte.

Sparkommissar oder Spardiktator?

Rede Hilferdings im Haushaltsausschuß des Reichstages.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit dem volksparteilichen Antrag über die Stärkung der Stellung des Reichssparkommissars. Abg. Heimann (Soz.) erklärte hierzu, er halte das Vorgehen der Deutschen Volkspartei für einen Vorstoß gegen die Arbeitsgemeinschaft der Regierungsparteien, da eine Unterrichtung der anderen Parteien nicht stattgefunden habe. Die Sozialdemokraten müßten die Anträge aus verfassungsrechtlichen, praktischen und politischen Gründen ablehnen.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding erklärte u. a., die Reichsregierung halte die Einrichtung eines Reichssparkommissars für dringend erforderlich, habe aber gegen den Antrag grundlegende Bedenken, die der Reichssparkommissar selbst teile.

Die Festlegung der Stellung des Reichssparkommissars in einem Gesetz — an Stelle der jetzigen Richtlinien — erscheine ausgeschlossen. Die Stellung des Reichssparkommissars beruhe auf einem besonderen Vertrauensverhältnis des zurzeit mit den Geschäften des Reichssparkommissars beauftragten Staatsministers Sämisch zum jeweiligen Kabinett. Der Reichssparkommissar dürfe nicht in einen unhaltbaren Gegensatz zum Reichsminister der Finanzen und zum Kabinett selbst gebracht werden. Im übrigen sei der Antrag verfassungsändernd.

Nach einer Rede des Abg. Cremer (D. Vp.) und des Reichssparkommissars Sämisch vertagte sich der Ausschuß.

Die Parteien und das Finanzprogramm.

Zentrum und Volkspartei abwartend.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages, in der Abgeordneter Brüning über die Mittwoch-Verhandlungen Bericht erstattete, faßte zwar keinen formellen Beschluß, brachte aber gleichwohl zum Ausdruck, daß sie, unter Vorbehalt ihrer Stellungnahme zu den Einzelheiten, einmütig dem Programm der Reichsregierung zuzustimmen entschlossen ist. Dabei wurde als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die anderen Regierungsparteien eine ähnliche Haltung einnehmen. Der Gedanke, die Finanzreform auf dem Wege über ein Ermächtigungsgesetz zu erledigen, wurde von der Fraktion einhellig abgelehnt.

In der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wurden neue Beschlüsse nicht gefaßt. Die Fraktion will zunächst die Erklärung der Reichsregierung abwarten, um dann zu der Frage der Durchführung des Finanzprogramms Stellung zu nehmen.

Für Erhaltung des Berufsbeamtentums.

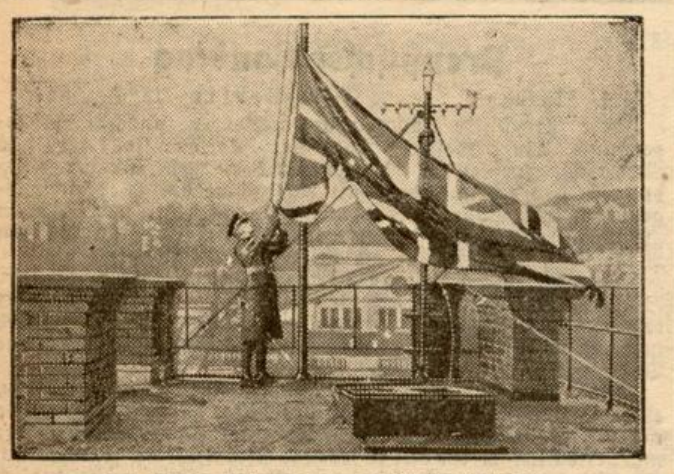
Eine Entschließung des Verwaltungsrates der Reichspost.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Der Verwaltungsrat spreche dem Reichssparkommissar sowie seinen Beauftragten den Dank für die schwierige und beachtenswerte Arbeit aus und ersuche den Reichspostminister, aus diesen Darlegungen diejenigen Folgerungen zu ziehen, die notwendig seien, um den Erfordernissen des Betriebes und der Verwaltung und den berechtigten Interessen des Personals gerecht zu werden. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vertrete nach wie vor die Ansicht, daß der Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Postscheckdienst im Interesse der Allgemeinheit auf dauernd erforderlichen Beamtendienstposten auch weiterhin von Berufsbeamten wahrgenommen werden müsse. Es erscheine ihm daher notwendig, daß für die Heranziehung eines genügenden und gut ausgebildeten Beamtennachwuchses Sorge getragen werde.

Die englische Besetzung in Wiesbaden beendet.

Die englische Fahne eingeholt.

Die letzten englischen Besatzungstruppen haben Wiesbaden verlassen. Der englische Oberkommandierende verabschiedete sich mit einer deutschen Ansprache von den staatlichen und städtischen Behörden. Er schloß seine Ansprache, indem er dem Wunsche nach allgemeinem Frieden und gegenseitigem Einvernehmen zwischen den beiden Völkern Ausdruck verlieh. In seiner Antwort



Die Niederholung der englischen Flagge.

schloß sich Regierungspräsident Ehrler dem Wunsche des Generals für die künftigen Beziehungen zwischen den beiden Völkern an. Darauf erschien die britische Ehrenkompagnie vor dem Hotel Hohenzollern. Nachdem der englische Oberkommandierende mit seinem Stabe zum letztenmal in Deutschland die Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, wurde unter den Klängen der englischen Nationalhymne die Fahne eingeholt. Damit hatte die englische Besetzung ihr Ende erreicht.

Die „Emden" von der Weltreise zurück.

Der Kreuzer „Emden" ist von seiner zweiten Weltreise nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Die Reichsmarine verbindet mit der seemännischen und fachmännischen Ausbildung des Offiziersnachwuchses eine außenpolitische Mission. Man kann das Schiff gewissermaßen als einen Diplomaten ansehen, der die Aufgabe hat, durch seine Reisen die durch den Krieg unterbrochenen Faden mit fremden Mächten wiederaufzunehmen oder fester zu knüpfen. Die „Emden" hat dies auch bei ihrer zweiten Reise in hervorragendem Maße getan.

Die Fahrt, die am 5. Dezember v. J. begann, ging zunächst nach Nordspanien, dann durch die Straße von Gibraltar nach der ostspanischen Küste, Cartagena, von hier aus weiter nach Italien, Griechenland und nach der Türkei. An der Stelle, an der im Kriege der Kreuzer „Breslau" untergegangen war, wurde dieses Schiffes durch eine Gedenkfeier und Versenken eines eisernen Kreuzes gedacht. Die Reise ging dann weiter durch den Suezkanal, nach Britisch-Ostafrika, wo der Hafen Bombassa besucht wurde. Die Ostertage verbrachte das Schiff im Indischen Ozean. Über Niederländisch-Ostindien ging die Reise dann weiter nach der Südsee, wo zum erstenmal seit dem Kriege ein deutsches Kriegsschiff Neuseeland anlief. Die Einladungen konnten kaum alle angenommen werden, jeder wetteiferte, den deutschen Matrosen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Das Eintreten für die durch das dortige Erdbeben Geschädigten, die Teilnahme an einem Dankgottesdienst für den der Genesung entgegengehenden englischen König, wobei ein wirkliches Freundschaftsband zwischen der „Emden" und der Bevölkerung. Im Juli ging die Reise weiter durch den Stillen Ozean über Samoa, Honolulu nach der westamerikanischen Küste von dort durch den Panamakanal über Curaçao und Trinidad und den Kanarischen Inseln wieder nach Wilhelmshaven zurück.

Die ostpreußische Frage.

Freiherr von Gayl gegen ein Reichsland Ostpreußen.

Wie aus Königsberg berichtet wird, hat Freiherr von Gayl, Mitglied des Reichsrats und des Preußischen Staatsrats, Stellung zur Ostpreußenfrage genommen. Er fordert, der Gedanke, Ostpreußen zum Reichsland zu machen, sollte aus der öffentlichen Erörterung verschwinden. Nicht auf Veränderungen des staatsrechtlichen Charakters Ostpreußens, sondern auf sofortige und wirksame Hilfe komme es an. Das Reich habe das Geld, Preußen habe die Ausführung. Der Weg vom ersten Entschluß zu einer Hilfsmaßnahme bis zu ihrer örtlichen Ausführung sei zu lang und zu sehr mit Hemmungen aller Art besetzt, als daß rasch und erfolgreich gehandelt werden könne. Ostpreußen habe daher ein

Lebensinteresse

an der alsbaldigen Beseitigung dieser Zustände und an einer durchgreifenden Reform der staatsrechtlichen Struktur des Reiches. Alle diese Fragen könnten aber endgültig nur für das ganze Reich gelöst werden. Ostpreußen könne nicht auf Hilfe warten, bis eine allgemeine und befriedigende Lösung für das ganze Reich tatsächlich durchgeführt sei. Es müsse daher versucht werden, unter den bestehenden Bedingungen Abhilfe zu schaffen. Ostpreußen brauche ein Gegenstück zu dem Minister für die besetzten Gebiete. Parteipolitische Einflüsse und Erwägungen aller Art hätten die Verwirklichung des Gedankens immer wieder verhindert und verhindern sie auch noch heute. Habe Ostpreußen erst den Mann mit maßgeblichem Einfluß in Berlin selbst, so bedürfe es nur des festen Willens des Reichs- und des Landeskabinetts, um einen bescheidenen Teil aller allgemeinen Sachfonds für Ostpreußen vorweg zu verwenden, und so trotz der Finanznot Mittel zur laufenden Hebung der Provinz bereitzustellen.

Konstituierung der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft.

Treviranus zum Vorsitzenden gewählt.

Die Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft hat ihre vorläufige Konstituierung vorgenommen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden wurde einstimmig der Abgeordnete Treviranus betraut.

*

Der Christlichsoziale Verein in Berlin stellte sich in seiner Außerordentlichen Generalversammlung einstimmig auf die Seite der Abgeordneten der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft des Reichstages.

Tumult im Berliner Stadtparlament.

Eingreifen der Polizei.

Beim ersten Zusammentritt des neuen Berliner Stadtparlaments kam es zu unerhörten Tumultszenen und Zusammenstößen. Kommunistische Demonstranten mischten sich unter großem Lärm unter die Stadtverordneten. Mehrere Polizeikommandos waren nötig, um gegen die Ruhestörer vorzugehen.

Erwerbslosigkeit und Weihnachtsgeschäft.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 2. bis 7. Dezember stieg die Kurve der Arbeitslosigkeit steil weiter an. So hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung zum erstenmal in diesem Winter um mehr als 100 000 innerhalb einer Woche zugenommen. Damit dürfte sie am 5. Dezember dicht an 1 250 000 gelegen haben. Die Hauptzugänge an Arbeitslosen kamen wieder aus den Außenberufen; die milde Witterung hat den Rückgang der Beschäftigung nicht aufhalten können. Bedenklich unsicher ist die Situation in der Metallwirtschaft. Auffallend früh hat der Kampagneschluß der Zuckerindustrie eingesetzt.

Der jahreszeitliche Druck auf den Arbeitsmarkt hat sich also verstärkt. Die Zurückhaltung des Konsumenten besteht fort, das Weihnachtsgeschäft hat sich infolgedessen nur schwach entwickelt. Anzeichen einer konjunkturellen Belebung fehlen. Dennoch ist eine gewisse Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft nicht zu verkennen, so daß trotz aller ungünstigen Momente erwartet werden darf, daß im Dezember der Einbruch des Marktes nicht so heftig ist wie im gleichen Monat des Vorjahres.

Der kommende Staatspräsident Griechenlands.

Weitgehende Vollmacht für Venizelos.

Auf der Tagung der griechischen Parteiführer wurde nach Athener Meldungen beschlossen, Venizelos unbeschränkte Vollmachten hinsichtlich der Auswahl des neuen griechischen Präsidenten zu gewähren. Die Wahl des Präsidenten des Senats, Zaimis, am kommenden Sonnabend gilt in politischen Kreisen als gesichert.

Ende der Sträflingsmeuterei in Auburn.

Acht Todesopfer.

Im Staatsgefängnis Auburn im Staate Newyork, wo die Sträflinge meuterten, ist die Ordnung vollständig wiederhergestellt worden. Die Kämpfe haben etwa sechs Stunden gedauert. Etwa 2000 Mann an Truppen, Polizei und Hilfskräften verschiedener Art waren aufgeboten.

Die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt acht, davon sieben Sträflinge.

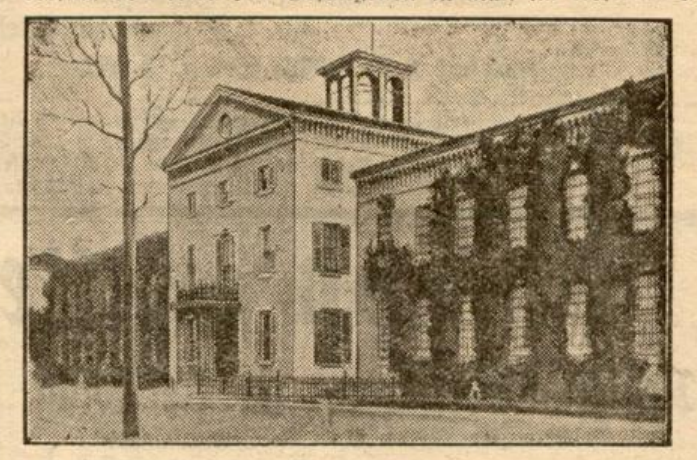
Außerdem werden noch drei Wärter vermißt. Man glaubt aber annehmen zu können, daß sie am Leben sind und sich verborgen halten. Fünf Führer der Meuterei wurden in der Ecke eines Zellenblocks erschossen, nachdem sie sich geweigert hatten, sich zu ergeben. Die Zahl der Verletzten ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. Bisher wurden sieben Gefängniswärter mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

In den anderen amerikanischen Staatsgefängnissen hatte man bei Bekanntwerden der Meuterei umfangreiche Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Die Sträflinge wurden jedoch nicht daran gehindert, die durch Rundfunk verbreiteten Nachrichten über die Meuterei in Auburn mit anzuhören.

*

Vereitelte Massenflucht aus einem französischen Gefängnis.

Einem in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Fluchtversuch von etwa 200 Gefangenen ist man im Gefängnis



Das Staatsgefängnis von Auburn.

von Limoges in Frankreich auf die Spur gekommen. Ein Schwerverbrecher, dem es bereits mehrere Male gelungen ist, auszubrechen, hatte sich Nachschlüssel verschafft und sich während des Spazierganges auf dem Gefängnishofe mit anderen Gefangenen in Verbindung gesetzt. Man beschloß, lange Stricke anzufertigen, um einen Teil der Gefangenen an der Mauer herabzulassen. Die übrigen Gefangenen sollten die sieben Wärter erdrosseln. In letzter Minute kam der Plan dadurch, daß in einer der Zellen ein Strick aufgefunden wurde, ans Licht.

Der Bürgerkrieg in China.

Schwere Niederlage der chinesischen Rebellen.

In Hongkonger Meldungen werden die Berichte über eine schwere Niederlage der Rebellen von Kanton bestätigt. Die Kantoner Truppen haben die Rebellen in der Gegend von Huahsien empfindlich geschlagen und mindestens 5000 Gewehre erbeutet.

Die Zahl der Gefangenen ist nicht bekannt. Die Kantoneser Regierung behauptet, daß auch die Kwangsitruppen westlich des Flusses zurückgeschlagen worden seien. Trotzdem ist der Zustrom von Verwundeten nach Kanton ungeheuer und auch der Zustrom von Flüchtlingen nach Hongkong hält unvermindert an.

Die chinesischen Wirren.

Neue Niederlage der Regierungstruppen

Wie aus Peking gemeldet wird, haben die chinesischen Regierungstruppen etwa 100 Kilometer von Kanton entfernt eine schwere Niederlage erlitten. Die Truppen Tschangfakweis schlugen die Regierungstruppen und machten mehr als 4000 Man Gefangene. Durch diese Niederlage der Regierungstruppen ist die Besetzung Kantons durch die Truppen Tschangfakweis in bedrohliche Nähe gerückt. Alle verfügbaren chinesischen Truppen werden auf Kanton zusammengezogen, um es vor einem Angriff durch Tschangfakweis zu schützen.

Nach Honkonger Meldungen ist die Mehrheit der britischen und amerikanischen Frauen und Kinder in Nanking bereits aus der Hauptstadt zurückgezogen worden. Zwei britische und vier amerikanische Dampfer stehen in Nanking bereit. Aus Honkong wird berichtet, daß die der Regierung ergebenen Truppen in Nanking nur 400 Mann stark sein sollen.

Anhalten der Sturmflut auf Sylt.

Gefahr für die Steilufer.

Über Sylt wütet der schwere Sturm mit starkem Regen und Hagelböen weiter. Die Windstärke bewegt sich noch um 10 herum und zeigt wieder die Tendenz, stärker zu werden. Wie die Strandvogtei mitteilt, dürfte das eine der gestrandeten drei Reparationstankschiffe verloren sein, weil es weiter auf den Strand geworfen wurde.

Die Windrichtung hat sich nach Westen gedreht, so daß noch immer Gefahr für die Steilufer besteht. Der Weststrand bildet einen ungeheuren See, auch der Osten der Insel ist überflutet.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 14. Dezember 1929.

Gebühr für Weihnachts- und Neujahrskarten.

Ohne Umschlag versandte gedruckte, einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, der Form und der Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeortes als auch im Fernverkehr drei Pfennig. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabeortes als auch nach außerhalb fünf Pfennig.

Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme zu ermäßigter Gebühr.

Zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfest sind wieder Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme zu ermäßigter Gebühr in den Tagen vom 15. Dezember bis einschließlich 5. Januar zugelassen. Bei rechtzeitigem Eingang werden die Telegramme am 1. Weihnachtstage bzw. am Neujahrstage und an den Vorabenden zugestellt.

Im Inlandsverkehr werden die Telegramme für die Empfänger sämtlich auf Schmuckblatt ausgefertigt. Die Wahl des Schmuckblattes unter den vorhandenen acht Schmuckblättern bestimmt der Absender durch den vor die Anschrift zu setzenden Vermerk: „GLx" nebst Schmuckblattnummer, z. B. „GLx 7". Unter Nr. 7 steht ein dem Zweck besonders angepaßtes neues Kunstblatt „Weihnachtstanne und Silvesterglocke" in Zweifarbenkupferdruck zur Verfügung.

Die Inlandsglückwunschtelegramme können eine beliebige Textfassung erhalten, nur muß der Text als Glückwunsch oder

als Gruß unzweifelhaft erkennbar sein. Man kann aber auch einen festen Text benutzen. 25 derartige, bei den Telegrammannahmestellen einzusehende Texte sind zur Auswahl vorhanden. Jeder feste Text zählt nur als ein Gebührenwort. Der Absender hat im Urschrifttelegramm in dem sonst für den Text benutzten Raum lediglich die der gewünschten Fassung entsprechende Nummer in Buchstaben anzugeben, z. B. „dreißigneun"; in die Ausfertigung für den Empfänger wird der Text mit vollem Wortlaut aufgenommen, z. B. in dem gewählten Falle der Text Nr. 39: „Wir wünschen ein recht frohes Fest und grüßen herzlichst." Die Gebühren betragen einschließlich Schmuckblattausfertigung 1,50 Mark im Orts- und 1,75 Mark im Fernverkehr für ein Telegramm bis zu zehn Wörtern; jedes weitere Wort kostet 5 Pfennige.

Im Auslandsverkehr sind Glückwunschtelegramme zu ermäßigter Gebühr nur nach bestimmten Ländern zugelassen. Nach einigen dieser Länder müssen feste Texte benutzt werden. Schmuckblattausfertigung haben nur wenige Länder zugelassen. Die Gebühren für die Telegramme sind bis zu einem Drittel der vollen Sätze und teilweise noch mehr ermäßigt. Über alles Nähere geben die Telegraphenanstalten Auskunft.

—* **Neue 2. Klasse-Wagen.** Die Reichsbahndirektion Elberfeld hat die in Aussicht gestellten neuen 2. Klasse-Wagen jetzt in größerem Umfange erhalten, sodaß die behelfsmäßig aufgepolsterten Wagen, die zu manchen Klagen Anlaß gaben, wieder aus den Zügen entfernt werden konnten. Die neuen Wagen besitzen Eingänge an den Kopfenden mit abgeschlossenem Vorraum, sodaß die Abteile von Zugluft frei gehalten werden. Die Raumgestaltung im Wagen entspricht neuzeitlichen Anforderungen. Es ist ausreichende elektrische Beleuchtung vorgesehen. Heizung und Entlüftung sind verbessert. Die bequemen Sitze und die angenehme Ausstattung dürften die Benutzung der 2. Klasse steigern, zumal der jetzige Fahrpreis nur wenig mehr beträgt als der frühere Preis in der 3. Klasse.

—* **Bericht über die Kommunalwahlen.** Nach einem Runderlaß des preußischen Ministers des Innern werden die Oberpräsidenten ersucht, ihm nach Anhörung der Provinzial-(Bezirks-)Wahlleiter bis zum 1. Juni 1930 zu berichten, welche praktischen Erfahrungen mit dem geltenden Provinziallandtagswahlrecht bei den letzten Neuwahlen gemacht worden sind.

—* **Westfalen stellt zehn Staatsratsmitglieder.** Mit Rücksicht auf die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und die Vereinigung des Freistaates Waldeck mit Preußen hat das preußische Staatsministerium eine Neufestsetzung der Mitglieder des Staatsrates für Westfalen, die Rheinprovinz und Hessen-Nassau vorgenommen. Die Provinz Westfalen entsendet zehn Vertreter in den Staatsrat, das Rheinland fünfzehn und Hessen-Nassau fünf Vertreter. Die Zahl der Staatsratsmitmitglieder in den übrigen Provinzen erfährt keine Aenderung.

—* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat November 1929. 1. Die westfälischen Sparkassen.** Der Zufluß an Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen im Monat November war wieder reichlich. Die Spareinlagen nahmen um 10 Millionen RM. zu, gegen 9 Millionen RM. im Vormonat und gegen 12,8 Millionen im Monat November des Vorjahres. Der Gesamtbestand der Spareinlagen beläuft sich auf 809 Millionen RM. Die Giro- und Kontokorrenteinlagen stiegen um 2 Millionen auf 106 Millionen RM., sodaß der Gesamteinlagenbestand bei den westfälischen Sparkassen 915 Millionen RM. beträgt. Es wurden ca. 20 000 neue Sparbücher ausgestellt. 2. **Die Landesbank und das Pfandbriefamt für Hausgrundstücke.** Die Bilanzsumme der beiden Institute belief sich Ende November 1929 auf 489 Millionen RM. Die Umsätze betrugen 684 Millionen RM. In den Verhältnissen betr. Kreditgewährung ist gegenüber den Vormonaten keine Aenderung eingetreten. 3. **Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen** hatte im Monat November einen Antragszugang von rund 2,2 Millionen RM.

—* **Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten.** Die Sonntagsrückfahrkarten können nach den tariflichen Bestimmungen zu Weihnachten bereits am 23. Dez. benutzt werden. Sie gelten zur Hinfahrt am 23. Dez. von vorm. 12 Uhr an, am 24. Dezember sowie auch an den beiden Feiertagen, 25. und 26. Dez., selbst. Die Rückfahrt kann angetreten werden an den beiden Feiertagen, dem 25. und 26. Dez., und auch noch am darauffolgenden Wochentage, dem 27. Dez., bis 9 Uhr morgens. Zur Rückfahrt dürfen die Karten nicht benutzt werden am 23. und 24. Dezember.

Halver

—s **Ein Gewitter** mit großem Krach, begleitet von Hagelschauer und großen Regenmassen ging gestern nachmittag hernieder. Hoffen wir, daß das Gewitter den gewünschten Witterungsumschlag im Gefolge haben wird.

Kierspe

—s **Ein übler Scherz.** Am Dienstag abend begegnete dem letzten fahrplanmäßigen Wagen von Mark-Sauerland am Ebenstück eine Anzahl Personen. Im Vorbeifahren schlug eine dieser Personen mit einem Eisenstück in den Wagen, und zertrümmerte eine große Scheibe, die mit großem Geklirre nach innen flog. Glücklicherweise war diese Stelle des Wagens nicht besetzt. Von den Insassen des Wagens wurde niemand verletzt, doch kann man sich den Schrecken derselben vorstellen. Zweifellos wird dieser Akt ein übles Nachspiel haben.

—s **Schließt die Tore an unserem Friedhof!** Eine große Nachlässigkeit muß man immer und immer wieder feststellen, die darin besteht, daß die Tore an unserem Friedhof nicht geschlossen werden. Hierdurch haben Hunde und sonstige Tiere die Möglichkeit, auf dem Friedhof frei umher zu laufen. Es sollte daher jeder, der den Friedhof verläßt, doch daran denken, daß es eine unbedingte Notwendigkeit ist, das Tor zu schließen. Die Tore sind gut in Ordnung, und lassen sich daher ohne Mühe öffnen und schließen.

—s **Unzureichende Wasser-Versorgung.** Trotz der großen Wassermengen, die zur Zeit vorhanden sind, versagt die Wasserversorgung wieder einmal vollständig. Die höher gelegenen Stellen sind die meiste Zeit des Tages ohne Wasser. Die übrige Zeit ist der Druck so schwach, daß das Wasser nur tropfenweise kommt. Bis in die oberen Stockwerke kommt das Wasser überhaupt nicht. Besonders übel daran ist der Ortsteil Felderhof. Die dort wohnenden zahlreichen Familien haben seit etwa 14 Tagen fast überhaupt kein Wasser. Es muß daher unbedingt Wandel geschaffen werden. Wie wir hören, hat man entsprechende Eingaben an die Gemeindevertretung gerichtet.

—s **General-Versammlung des Waldbauvereins.** Am Dienstag nachmittag hielt der Waldbauverein eine General-Versammlung ab. Nach Eröffnung der Sitzung durch den 1. Vorsitzenden Herrn Reinhold Engstfeld wurde das Protokoll der letzten Tagung verlesen. Der Kassenabschluß zeigte folgendes Bild: Einnahme Mark 596,87, Ausgabe RM. 515,08, Ueberschuß RM. 81,79. Hinzu kommt das Guthaben bei der Sparkasse mit RM. 336.—, sodaß sich ein Gesamtbestand von Mark 417,79 ergibt. Infolge des guten Ausfalls der Beeren-Ernte war die Einnahme für verkaufte Erlaubnisscheine recht hoch, sodaß der Verein seine laufenden Ausgaben daraus decken konnte. Die Vorstandswahlen ergaben: 1. Vorsitzender Reinhold Engstfeld, 2. Vorsitzender Wilhelm Winter, 1. Schriftführer Karl Markus, 2. Schriftführer Ernst Küch, Schatzmeister Hugo Vollmann, Beisitzer: Karl Kemper, Heinrich Schumacher, Emil Eichholz, Gustav Becker, August Nachrodt. Für das kommende Jahr sollen keine Beiträge erhoben werden. Der Mitgliederbestand ist unverändert geblieben, ebenso die Größe der dem Verein unterstehenden Waldflächen. Eine Anzahl Mitglieder machte von dem Anerbieten des Herrn Reg.-Assessor Ley betr. Zuschüsse zu den Kosten des Pflanzen-Materials Gebrauch, und wurden auch die entsprechenden Verpflichtungen übernommen.

*

—& **Lüdenscheid,** 13. Dez. Heute vollendet einer der ältesten und verdienstvollsten Mitbürger unserer Stadt, der Lehrer i. R. Heinrich Cornelius, Wißmannstraße 3 sein 86. Lebensjahr. Nicht nur als Lehrer und Erzieher, sondern auch auf den verschiedensten Gebieten hat er sich die größten Verdienste um das Wohl und die Entwicklung unserer Stadt erworben, besonders aber durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Handelskammersekretär. Wenn auch körperlich das Alter sich bemerkbar macht, so ist der Geist doch noch völlig frisch. In seinem hohen Alter steht ihm seine Lebensgefährtin noch frisch und rüstig zur Seite.

Breckerfeld, 13. Dez. Hohes Alter. Am Sonntag feiert die Witwe Carl Schwirnbach ihren 82. Geburtstag.

nb. **Dahl,** 12. Dez. Um die Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins. Zur Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins ist die Einberufung einer Versammlung der Interessenten in Aussicht genommen worden. Erste Aufgabe des neuzugründeten Bauvereins soll die Beschaffung billigen Baugeländes und billigen Baugeldes sein. Die Gemeinde Dahl steht der Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins freundlich gegenüber.

Aus dem Volmetal. Ein Jägerulk. Zu einer Treibjagd im Volmetal hatte eine Jagdgesellschaft eingeladen. Die Jagd versprach umso interessanter zu werden, als eine Wildsau im Revier gemeldet worden war. Und in der Tat hatte ein Jäger bald das Glück, sie zu sichten und zu erlegen. Diebisch war das Vergnügen aller, als sich der Schwarzkittel als ein — angestrichenes Stallschwein erwies.

nb. **Hagen,** 13. Dez. Keine Leichenzüge mehr in Hagen. Die seit mehreren Jahren in Vorbereitung befindliche Reform des Bestattungswesens in Hagen wird jetzt mit der am 15. Dezember in Kraft tretenden Bestattungs- und Friedhofsordnung und der darauf aufgebauten Polizeiverordnung verwirklicht die äußerlich wesentlichste Maßnahme dieser neuen Ordnung ist das Aufhören der Leichenzüge. Ausschlaggebend hierfür waren in erster Linie verkehrspolitische Gründe. Zukünftig wird die Leiche spätestens 24 Stunden nach dem Tode zu der auf dem Rembergfriedhof errichteten Andachtshalle überführt werden, in der später die Trauerfeierlichkeiten abgehalten werden.

Hagen, 12. Dez. Obstbaumblüte im Dezember. Das klingt wie ein arg verfrühter Karnevalsscherz. Jeder Naturfreund aber kann sich von diesem eigenartigen Spiel der Natur selbst überzeugen. Im Hoffnungstal bei Dahl blüht zurzeit ein Obstbaum zum zweiten Male in diesem Jahre und bietet gegenüber seiner kahlen Umgebung einen eigenartigen und reizvollen Anblick.

nb. **Hagen,** 13. Dez. Zweckverband südwestfälischer Handelskammern. Die Verhandlungen über die Bildung eines Zweckverbandes der südwestfälischen Handelskammern Arnsberg, Siegen und Hagen sind nunmehr abgeschlossen worden. Zum Sitz des neuen Zweckverbandes wurde Hagen bestimmt. Gleichzeitig wurde mit der Handelskammer Bielefeld eine Arbeitsgemeinschaft gebildet.

nb. **Hagen,** 12. Dez. Generalversammlung und Aufsichtsratssitzung der Hasper Eisengießerei A.-G. In der Dienstag stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Hasper Eisengießerei A.-G. wurde zur Beseitigung der Unterbilanz in Höhe von 76 500 Mark einstimmig beschlossen, das Aktienkapital von 300 000 Mark auf 200 000 Mark herabzusetzen. Damit konnten noch 23 500 Mark zur Reserve gestellt werden. In den neuen Aufsichtsrat gewählt wurden Bankdirektor a. D. Karl Götz-Düsseldorf, Rechtsanwalt Dr. Eversbusch-Hagen, Frau Maria Falkenroth-Hagen. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß die vorliegenden Aufträge eine volle Beschäftigung des Werkes bis März 1930 sicherstellten. Es schloß sich eine Aufsichtsratssitzung an, in der Bankdirektor a. D. Götz-Düsseldorf zum Vorsitzenden gewählt wurde.

nb. **Gevelsberg,** 12. Dez. Friedhofsschänder. Vandalen trieben in den letzten Nächten auf dem Friedhof an der Lindengrabenstraße ihr Unwesen. Grabkreuze, Rosensträucher und sonstige Anpflanzungen wurden mit Gewalt ausgerissen und umhergeworfen. Hoffentlich gelingt es der Polizei recht bald, der Täter habhaft zu werden.

nb. **Schwelm,** 13. Dez. Familientragödie. Ein notorischer Säufer veranlaßte in der Trunkenheit mit seiner Ehefrau eine Streitigkeit, in deren Verlauf er seine Frau mit der Faust und einem Bierglas ins Gesicht schlug. In ihrer Angst ergriff die Frau ein auf dem Küchentisch liegendes Messer und stach damit ihren Mann nieder. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt. Die Frau wurde kurz nach der Tat polizeilich vernommen, doch setzte man sie sofort wieder auf freien Fuß, weil sie nach ganzer Lage der Sache in Notwehr gehandelt hatte.

nb. **Schwelm,** 13. Dez. Streichhölzer sind kein Spielzeug für Kinder. In Abwesenheit der Eltern spielte ein 6jähriger Junge mit Streichhölzern. Plötzlich gerieten die Fenstergardinen der Wohnstube in Brand. Zum Glück bemerkten Vorübergehende von der Straße das Feuer und es konnte gelöscht werden, bevor es größeren Umfang annahm.

Herford, 11. Dez. Der in Herford als großer Taugenichts bekannte „Kaufmann" Bä. ließ es sich in einem Hotel in Falllingbostel (Hannover) wohl sein. Als es ans Bezahlen der auf 660 Mark aufgelaufenen Zechschulden ging, hatte Bä. plötzlich kein Geld mehr. Er veranlaßte den Oberkellner des Hotels, mit nach Herford zu fahren, um dort das Geld in Empfang zu nehmen. In der Nähe von Bünde entfloh der Gauner durch das Klosettfenster des fahrenden Zuges unter Hinterlassung seiner Reisetasche und eines Spazierstockes.

Büren, 12. Dez. Von einem Steinblock getötet. Beim Abbruch eines Fabrikschornsteins in Blankenrode bei Büren fiel einem 13jährigen Knaben, der sich zunahe an die Abbruchstelle heranwagte, ein großer Steinblock auf den Kopf. Der Junge, der durch den Block schrecklich verstümmelt wurde, war auf der Stelle tot.

Claswipper, 13. Dez. Pfarreinführung in Claswipper. Am Dienstag, dem 17. Dezember, mittags 12,30 Uhr, trifft Herr Pfarrer Dechert mit dem Zuge in Ohl-Rönsahl ein. Das Presbyterium der Evangelischen Gemeinde Claswipper nimmt ihn hier in Empfang, um ihn dann in sein neues Heim zu begleiten. Am Sonntag, dem 22. Dezember, findet die feierliche Einsetzung durch den Herrn Superintendenten von Oettingen aus Gummersbach statt. Danach wird Herr Pfarrer Dechert seine Festpredigt halten. Nach dem Gottesdienst findet für die größere Gemeindevertretung sowie für die geladenen Gäste ein Mittagessen im Saale von Adolf Wicke statt. Nachmittags um 3 Uhr ist im Saale von C. Rotstein im Hagen bei Ohl eine Gemeindefeier mit gemeinsamen Kaffeetrinken. Diese Veranstaltung wird durch Begrüßungsreden, Deklamationen und musikalische Darbietungen feierlich gestaltet.

Wermelskirchen, 13. Dez. Bei einer hiesigen öffentlichen Kasse wurden wieder vier falsche Fünfzigpfennigstücke aus Aluminiumbronze und ein falsches Fünfmarkstück angehalten und an die Polizeiverwaltung abgeliefert. Das Fünfmarkstück zeigt eine schlechte Prägung und Riffelung, fällt auf durch Färbung und fühlt sich fettig an.

Remscheid, 11. Dez. Die Entdeckung der Falschmünzer. Hier gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, ein Falschmünzernest auszuheben. Die mit allen notwendigen Geräten ausgestattete Werkstatt befand sich in dem Hause Hindenburgstraße 57. Bei den beiden Verhafteten handelt es sich um die Brüder S., die aus Velbert und Nebiges stammen und zuletzt ihren Wohnsitz in Remscheid, Nordstraße hatten.

Eckenhagen, 11. Dez. Brand der Aggermühle bei Eckenhagen. Die Aggermühle bei Eckenhagen wurde in einer der vergangenen Nächte ein Raub der Flammen. Trotzdem die Feuerwehr sehr schnell zur Stelle war, konnte sie das Wohnhaus nicht mehr retten, da das Feuer infolge des sehr starken Windes zu schnell um sich gegriffen hatte. Dagegen gelang es der Wehr, die angebaute Mühle und das Sägewerk zu schützen. Das Haus ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Möbel konnten nur zum geringen Teil gerettet werden.

Bielstein, 11. Dez. Seit einigen Tagen führen Wiehl und Bröl leichtes Hochwasser. Man kann jetzt deutlich beobachten, welchen Segen die in den letzten Jahren vorgenommenen Uferregulierungen gebracht haben, da das Hochwasser überall gleichmäßig dahinfließt und die bisher üblichen Seen in den Tälern nur dort aufgetreten sind, wo die Regulierung noch unterblieben ist. Hier tritt natürlich das Wasser weit über die Ufer, ernstliche Schäden sind jedoch noch nicht zu verzeichnen gewesen. Am Aggerfluß ist kaum ein Steigen des Wassers bemerkbar gewesen, weil der Hauptteil von der Aggertalsperre aufgefangen und zur Füllung des Staubeckens verwandt wird, die bei dem regnerischen Wetter der letzten Tage natürlich schnelle Fortschritte macht.

Turnen, Spiel und Sport

Halver, den 13. Dez. 1929.

Fußball. Am Sonntag, dem 15. 12. weilt die 1. Jugend des Spiel- und Sportverein Halver als Gast bei den Sportfreunden Lüdenscheid 08 um daselbst das fällige Diplomspiel auszutragen. Der Gastgeber wird auf eigenem Platze den Gästen Sieg und Punkte streitig machen, zumal derselbe ein Verlustpunkt weniger zu buchen hat, als Halver. Somit steht für die Einheimischen viel auf dem Spiel und darf die Mannschaft nicht denken, mit nur 9 Mann nach Lüdenscheid fahren zu wollen. Bei kompletter Elf und mit dem festen Siegeswillen wird der Gast dem Platzverein einen erbitterten Kampf liefern. Der Ausgang ist deshalb schwer vorauszusagen. Das Spiel findet auf dem Sportplatz am Waldschlößchen statt und beginnt punkt 13¼ Uhr. Abfahrt der Elf um 12 Uhr vom Vereinslokal. D.

Handball.

Meisterklasse:

Jahn Lüdenscheid—Eintracht Wehringhausen 2:1 (1:1)

Tkl. Hagen — Schalksmühle 4:3

In Oeckinghausen trafen sich Oeckinghausen 1. — Halver 1. zu einem Freundschaftsspiel. Dieses Spiel endete 6:3 für Oeckinghausen. Auch für Freundschaftsspiele ist ein Schiedsrichter aus einem anderen als den beteiligten Vereinen erforderlich.

Das Jugendspiel

Schalksmühle 1. Jug. — Brügge 2. Jug.

gewann Schalksmühle mit 3:0.

Der Mann mit der sibirischen Goldader.

Wenn es bloß nicht soviel Dumme gäbe!

Vor einigen Tagen ist auf der Fahrt von Potsdam nach Nikolassee ein gewisser Gerhard von Redziwski angeblich spurlos verschwunden. Der Fall hat insofern ein gewisses Aufsehen erregt, als Redziwski der Entdecker einer nur ihm bekannten Goldfundstätte in Sibirien sein sollte, deren Ausbeutung er, wie es hieß, in Berlin finanziell organisieren wollte. Die Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß Redziwski bereits vor einiger Zeit die Hebung einer angeblich bei den Kämpfen zu Kriegsanfang in einem ostpreußischen See versenkten russischen Armeekriegskasse in derselben Weise „organisiert", d. h. einen Kaufmann aus Berlin-Neukölln zur Hergabe nicht unerheblicher Beträge und einer ergebnislosen Reise nach Ostpreußen veranlaßt hat. Jetzt haben sich bei der Berliner Polizei ein Industrieller aus Saarbrücken, der 10 000 Mark, ein anderer aus Neubabelsberg, der 2400 Mark, und ein dritter aus Groß-Lichterfelde, der 3500 Mark „zur Ausbeutung der sibirischen Goldader" beigesteuert hatte, gemeldet.

Man hegt nunmehr den Verdacht, daß es sich um eine neue überraschende Variante des ehrwürdigen und gut bekannten Tricks der „spanischen Schatzgräber" handelt, und daß Redziwski, der angeblich eben erst von einer Reise nach Sibirien zurückgekehrt war, sich durch sein Verschwinden einer Rechnungslegung für die erhaltenen Beträge entziehen wollte.

Pelzbesatz in allen Modefarben und vielen Fellarten kaufen Sie in anerkannt guten Qualitäten immer preiswert beim Kürschnermeister **Oskar Becker.** Lüdenscheid.

Ein passendes Geschenk erhöht die Festesfreude

Extra billiger Weihnachts-Verkauf

In guten Qualitäten u. großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen finden Sie bei mir in Damen- u. Mädchen-Mänteln u. -Kleidern unbedingt das was Ihrem Geschmack entspricht.

Kinder-Kleider

Damen-Mäntel
in allen modernen Stoffen und Farben 55.— 29.—
mit und ohne Pelz, zum Teil auf Seide 44.— 25.—
gefüttert . . . . . 33.— 21.—
18⁵⁰

in **Pullovern und Strickwesten** große Auswahl

Damen-Kleider
in Seide und Wolle 48.— 21.—
moderne Formen . . . . 36.— 17.— 29.— 14.—
9⁵⁰

Kinder-Mäntel

Herren-Anzüge und Paletots
moderne II reihige Formen . . . . . 93.— 85.— 63.— 49.—
39⁰⁰ Prima Verarbeitung, tadelloser Sitz

Bettdecken in Tüll u. Waffel, Bettücher, Schlafdecken, Tisch- u. Bettwäsche Kaffeedecken

Bestickte Bettgarnituren
in sehr schönen Mustern, mit passenden Ueberschlaglaken
enorm billig.

Schlüpfer in Seide u. Wolle Kombinationen, Normal-Wäsche Einsatzhemden, Taschentücher, Schürzen

Herren-Anzüge und -Paletots in enormer Auswahl, sehr billig.

Meine Auswahl in Kleiderstoffen, wie Rips, Popeline, Crêpe de chine, Veloutine u. Crepê Satin ist sehr groß.
Die Preisaufgabe in meinen Schaufenstern bitte zu beachten.

Strauss & Schiff Nachf., Lüdenscheid.

Bekannte Fahrtvergütung! Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet! Bis Weihnachten von ½9 bis 8 Uhr abends durchgehend offen.

Wie wäre es mit einer ***neuen Brille*** *?*
als Weihnachtsgeschenk für Ihre Augen
Für gute Fachmännische Anpassung trage ich Sorge.



Feldstecher Punktalgläser

Ferner mit einem schönen
Photo-Apparat *für den Sohn oder die Tochter?*
Oder mit einem
Feldstecher, Theaterglas, Barometer?
Fachgeschäft für Optik und Photo

Hohage
Lüdenscheid. *Wilhelmstraße 34.*

Bleyles Strick-Kleidung
für Damen, Herren und Kinder.
Gesundheitlich von höchstem Wert und an Haltbarkeit unübertrefflich.
Alleinverkauf für Lüdenscheid bei
Gebr. Cordes
Fernsprecher 2712
Inhaber: H. Böing

Was der moderne Herr braucht



Hüte, Mützen, Klappzylinder
Kragen u. Oberhemden
Krawatten, Schals, Cachenez.
---- Schirme und Stöcke ----
Handschuhe, Socken, Unterzeuge, Taschentücher, Hosenträger, Geldbörsen, Brief- und Zigarrentaschen, Manschettenknöpfe usw.

Fr. Kattwinkel, Halver.
Bei Einkauf v. 5 RM. an
5% Rabatt.



Ein Gewinn

der Ihnen sicher ist –
den Sie so gut wie in der Tasche haben....
wenn Sie bei uns zu den sensationell günstigen Preisen Ihre Winter-Kleidung erstehen.

Unser modernes System der

Teilzahlung

Kleine Anzahlung – bequeme Ratenzahlung.



Sonntag ist mein Geschäft von **1-6 Uhr geöffnet**

Volksbekleidung

Inhaber: Bernh. Rosenblum

Lüdenscheid
Knapperstrasse 44.

Eleganter Mantel Ottoman, teils auf K-Seide gearbeitet. nur Mk. **36.⁵⁰**

Jugendlich fesch aus Veloutine, mit aparter Garnierung Mk. **29.–**

Eleganter Ulster tadelloser Sitz engl. gefüttert aus Qualitätsstoff Mk. **68.–**

Moderner Paletot mit Samtkragen in Marengo oder schwarzem Stoff. Mk. **79.–**

„Aufstieg oder Niedergang?"

Es ist gewiß kein Zufall, daß der „Schachtzug" erfolgt ist wenige Tage, nachdem der Reichsverband der Deutschen Industrie eine Denkschrift, in der er seinerseits Vorschläge für die kommende Finanzreform machte, veröffentlichte. Es war ausdrücklich darin bemerkt worden, daß diese Veröffentlichung erfolgte im Hinblick auf die bevorstehende Tagung des Reichsverbandes, die für den 12. Dezember angesetzt war. Aber auch noch ein weiteres ging aus dieser Denkschrift hervor: sie gab wieder, was die deutschen Unternehmer und Industriellen denken und wünschen. Sosehr geschah das, sosehr betrachtete man die Sitzung des Reichsverbandes als entscheidend für die Zukunft der deutschen Wirtschaft, daß man einen der größten Säle Berlins benutzen mußte, um die zur Teilnahme an der Sitzung Herbeigeeilten unterzubringen. „Aufstieg oder Niedergang" war ja der Titel der Denkschrift des Reichsverbandes gewesen — und der hatte alarmierend gewirkt.

An den Anfang gestellt zu werden verdient ein Wort des ersten Vorsitzenden des Reichsverbandes, Geheimrats Duisberg, daß das deutsche Unternehmertum in seiner Gesamtheit jeden Zweckpessimismus genau so aufs schärfste ablehne wie jede Katastrophenpolitik. Ganz im Gegenteil sieht der Reichsverband mit einigem Optimismus darauf, daß gerade jetzt im Reichstag ein Wirtschafts- und Finanzreformprogramm beraten werden soll. Gewiß erklärt sich auch die deutsche Wirtschaft nicht in vollem Umfange mit den Einzelheiten einverstanden, weil sie „in den Vorschlägen der Regierung die große wirtschaftspolitische Linie vermisse". Die deutsche Wirtschaft will keine halben Maßnahmen, sie verlangt ganze Arbeit, will keine Kompromisse, sondern fordert grundsätzliche Reform.

Auch bei der Finanzreform steht im Hintergrund der Kampf zwischen öffentlicher und privater Wirtschaft. Die Denkschrift des Reichsverbandes war selbstverständlicherweise ganz darauf eingestellt, die Privatwirtschaft, die Initiative des Einzelmenschen als Unternehmer, in den Vordergrund wirtschaftlicher Betätigung zu stellen. Aber der deutsche Unternehmer ist, wie Geheimrat Duisberg seine Rede schloß, „am Ende seiner Kraft".

Die kapitalistische Wirtschaftsform ist durchaus nicht „überwunden", trotz aller Konzentrationen, sondern ist in den hochkapitalistischen Ländern wie Amerika, England, Frankreich und — Deutschland zu neuer Blüte gediehen. Das ist eine Tatsache, mit der auch die politische Leitung der Länder rechnen muß. Auch die deutsche Regierung. Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer äußerte seine Überzeugung auch nach der Richtung hin, daß dieses kapitalistische Wirtschaftssystem dazu berufen sei, die Gesundung in Deutschland wieder herbeizuführen. Das muß selbstverständlich zu einem Zusammenstoß führen mit dem System der Sozialpolitik, das in Deutschland betrieben wird, eine Politik, „die keine Rücksicht auf das kapitalistische Wirtschaftssystem und auf die Wirtschaft nehme, sondern im leeren Raum vorgehe". In diesen Zusammenhang des Kapitalistisch-Wirtschaftlichen stellt der Minister auch die Finanzreform: Schonung des Kapitals als des belebenden Blutes der Wirtschaft. Schließlich könne man doch nicht daran vorübergehen, daß dieses Finanzprogramm beschlossen worden sei in einer Reichsregierung, die vier sozialistische Mitglieder zähle. Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer unterstrich besonders, daß es sich bei diesem Programm nicht darum handeln könne, nur einzelne Teile durchzuführen, sondern nur das Ganze, nicht etwa nur das „Sofortprogramm", also die Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung und die Heraufsetzung der Tabaksteuer. Andernfalls „würde er die Verantwortung für sein Amt keinen Augenblick weiter tragen." Und es ist mehr als nur ein frommer Wunsch, wenn der Reichswirtschaftsminister der Bitte Ausdruck gibt, daß die deutsche Wirtschaft Vertrauen haben möge zu der jetzigen Reichsregierung.

„Gebt Raum der Unternehmerinitiative" war der Inhalt der Rede, die dann einer der bekanntesten deutschen Wirtschaftsführer, Dr. Silverberg, als Antwort auf die Ausführungen des Ministers gehalten hat. Er war gar nicht unbescheiden. Er bat nur darum, daß die Länder und Kommunen, dazu das Reich, etwa fünf Prozent ihrer Ausgaben streichen würden; das gäbe nämlich schon eine Ersparnis von 800 Millionen! „Ohne eine durchgreifende Verwaltungsreform ist die Ausgabenverkürzung auf die Dauer durchaus nicht durchzuführen." Zur Finanzreform verlangte Dr. Silverberg aber gewisse Zusatzbestimmungen, die im Interesse des Reiches für die Beseitigung der Finanzkalamität liegen würden: erhöhten Tabakzoll und erhöhte Alkoholbesteuerung. Im übrigen stellt er sich etwa auf den Boden des Reformprogramms der Regierung, geht aber noch weiter in der Forderung, Industrie und Landwirtschaft durch Milderung der direkten Besteuerung zu entlasten. Nicht zuletzt müsse eine grundsätzliche Steuerreform darauf abzielen, diejenigen, die neue Steuern oder Steuererhöhung beschließen, auch zum Tragen dieser neuen Belastung zu verpflichten. Außerdem wird von Dr. Silverberg eine sehr eingehende Kontrolle der öffentlichen Finanzwirtschaft verlangt, nicht zuletzt auch hinsichtlich der Anleihepolitik, und bemerkenswert ist sein Vorschlag, die bei Einführung des Young-Planes verschwindende Belastung durch die Industrieobligationsschuld bei den Unternehmen mit mehr als fünf Millionen Mark Betriebsvermögen beizubehalten, aber die daraus sich ergebenden sechs Prozent jährlich im Interesse der Landwirtschaft zu verwenden, um damit lebensfähige Betriebe zu entschulden; das würde einen Fonds von etwa 1,25 Milliarden ergeben. Die Industriebelastung müßte nach Erledigung dieser kreditpolitischen Aufgabe wegfallen.

Einen breiten Raum nahm natürlich die Debatte über die kreditpolitische Situation ein. Der Reichsverband stellte sich selbstverständlich auf den Standpunkt, daß die kreditpolitischen Wünsche der Öffentlichen Hand schärfster Kontrolle unterliegen müßten, also die Beratungsstelle eher noch auszubauen als etwa abzuschaffen sei. Begrüßt werden müßte der Versuch der Kommunen, durch Inanspruchnahme der Sparkassen ihre schwebenden Schulden zu konsolidieren, — aber nur unter der Voraussetzung, daß sie hinterher nicht wieder auf dem Kreditmarkt erscheinen!

Auf der Tagung des Reichsverbandes und bei seinen Rednern hat ein an sich naheliegender Pessimismus nicht Sprache und Gehör gefunden. Man verlangt nur, daß dem deutschen Unternehmer Ellenbogenfreiheit gewährt wird. Dann wird schon die deutsche Wirtschaft dafür sorgen, daß aus eigener Kraft in die Finanzen und in die Wirtschaft selbst wieder Ordnung kommt.

Die Begründung des Hirschberger Urteils

Grobfahrlässige Handlung des Angeklagten.

Bei der Begründung des Urteils gegen den Grafen Stolberg-Wernigerode führte der Vorsitzende u. a. aus: Das Gericht ist nicht zu der Überzeugung gekommen, es könnte ein Vatermord vorliegen. Das Gericht hat einstimmig keine Motive für den Vatermord gefunden. Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn war nicht nur gut, sondern geradezu ideal. Verletztes Ehrgefühl kommt nicht in Betracht. Auch sonst war kein Konfliktstoff im Hause vorhanden, daß der Sohn die Waffe gegen seinen Vater hätte richten müssen. Gegen eine Affekthandlung spricht die Lage des Toten und die Ausführung des Schusses. Was die Möglichkeit eines Moroes betrifft, so hätte der Angeklagte viel leichter zu der Büchse greifen können, die gespannt stets hinter dem Vater stand. Noch viel leichter hätte er einen Mord auf der Jagd begehen können. Es habe sich kein hinreichender Verdacht für den Mord ergeben.

Weiter habe das Gericht geprüft, ob fahrlässige Tötung vorliege. Der Angeklagte habe jedoch selbst gesagt: „Ich und nur ich habe diesen Schuß abgegeben!" Den Gedanken, daß Mutter und Schwester als Täter in Frage kommen könnten, habe man ablehnen müssen. Im übrigen habe sich beim Lokaltermin ergeben, daß durch ein kräftigen Schlag tatsächlich das Gewehr losgehen konnte. Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, daß der Angeklagte nicht die geringste Vorsicht hat walten lassen, obwohl er eingehend mit der Waffe vertraut gemacht worden ist. Der Angeklagte hat grob fahrlässig gehandelt und mußte daher diese Strafe erhalten.

Urteil im Schneidemühler Mordprozeß.

Beide Mörder zum Tode verurteilt.

Im Schneidemühler Mordprozeß wurden die beiden wegen Ermordung des Viehhändlers Lasch Angeklagten Baginski und Libuda wegen gemeinschaftlichen Raubmordes zum Tode verurteilt.

Ferner wird auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs wird Baginski zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Libuda zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Mildernde Umstände werden den Angeklagten nicht zugebilligt. Die beschlagnahmte Mordwaffe wird eingezogen.

Zehn Tote um einer Zigarette willen.

Der Filmatelierbrand in Newyork.

Der Brand im Filmatelier der Manhattan Studios Co. in Newyork, dem zehn Personen zum Opfer gefallen sind, wird darauf zurückgeführt, daß einer der Darsteller, die bei der Aufnahme beschäftigt waren, heimlich eine Zigarette zu rauchen versuchte. Das Unglück wurde dadurch verschlimmert, daß beim Ausbruch des Brandes „Alles heraus!" gerufen wurde. Da dies die übliche Formel ist, mit der die Schauspieler täglich auf die Szene gerufen werden, hielten die meisten Darsteller die Wiederholung des Rufes für einen Scherz und beeilten sich nicht, ihre Ankleidezimmer zu verlassen.

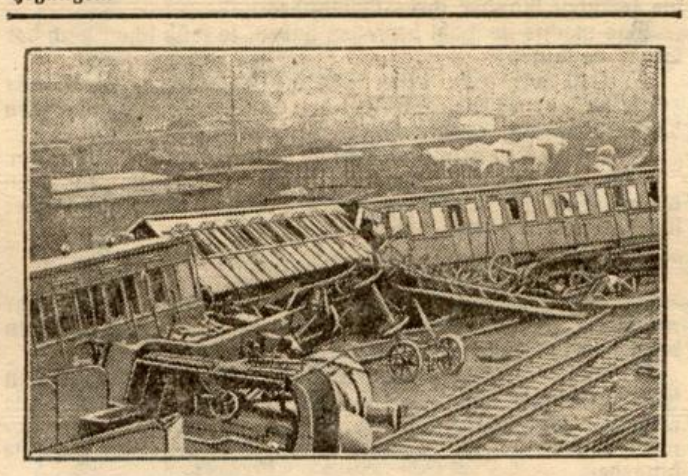
Das Ateliergebäude, das von dem Brande heimgesucht wurde, liegt inmitten mehrerer Mietskasernen am Harlemfluß in dem dichtbevölkerten, größtenteils von Negern bewohnten Stadtteil Harlem. Zur Zeit des Brandes befanden sich etwa 75 Personen in dem Gebäude, viele von ihnen retteten sich mit knapper Not durch einen Sprung aus dem Fenster.

Hoffnungslose Lage des „Aegir".

Finnischer Segler in Seenot.

Die Lage des bei der Insel Gotland gestrandeten deutschen Dampfers „Aegir" ist hoffnungslos. Der an der Unglücksstelle eingetroffene deutsche Bergungsdampfer ist, nachdem er zwei Tage lang vergeblich versucht hatte, „Aegir" auf Grund zu ziehen, nach Deutschland zurückgekehrt. Die ganze Besatzung befindet sich auf dem Leuchtturm Stora Karlsö in Sicherheit. Da „Aegir" ein früheres deutsches Kriegsschiff und infolgedessen besonders stark gebaut ist, scheint die Ladung bisher noch keinen allzu schweren Schaden genommen zu haben, obwohl der Boden des Schiffes eingedrückt und viele Wrackteile ans Land geschwemmt sind.

Bei Helsingborg ist ein großes Segelschiff, anscheinend finnischer Nationalität, in Seenot gekommen. Die etwa 20 Mann starke Besatzung befindet sich in ernster Gefahr. Ein Rettungsboot aus Helsingborg ist zur Hilfeleistung abgegangen.



Die Stätte der belgischen Eisenbahnkatastrophe,
die Einfahrt in den Bahnhof von Namur, wo bei dem Entgleisen eines Personenzuges zehn Reisende getötet und 75 verletzt wurden.

Nah und Fern

○ **Besichtigung des Flüchtlingslagers Eydtkuhnen.** Der Reichskommissar Stücklen besichtigte das Flüchtlingslager Eydtkuhnen, das auch in Zukunft als Durchgangs- und Sanierungslager verfügbar bleiben soll. Bis auf eine zur Instandhaltung und Bewachung des Lagers erforderliche Belegschaft soll das Lager in kurzem von den Helfern und Helferinnen verlassen werden. Insgesamt sind bisher 4086 deutschrussische Rückwanderer über das Sanierungslager Eydtkuhnen nach Hammerstein befördert worden.

○ **Große Unterschlagungen beim Kreis VII des Deutschen Schwimmverbandes.** Der Erste Vorsitzende des Kreises VII (sächsischer Kreis) des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Bunner-Dresden, hat große Unterschlagungen begangen: er hat sich bei der sächsischen Wohlfahrtshilfe Kredite in Höhe von 250 000 Mark für Vereine, die überhaupt nicht existieren, geben lassen. Das auf diese Weise erlangte Geld hat Dr. Bunner für sich verwandt. Außerdem hat er sich schwerer Urkundenfälschung schuldig gemacht. Die von Bunner unterschlagenen Summen lassen sich noch nicht übersehen, jedoch werden Summen bis zu einer halben Million Mark genannt. — Bunner ist verhaftet worden.

○ **Der Stationsvorsteher von Laggenbeck seinen Verletzungen erlegen.** Der schwer verletzte Reichsbahnassistent Mayer, der dieser Tage im Stationsgebäude Laggenbeck von Räubern überfallen und schwer verletzt worden war, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

○ **Festnahme eines dritten Täters in der Delmenhorster Raubüberfallssache.** Zu der Festnahme der wirklichen Urheber des Raubüberfalls, der im Jahre 1913 auf zwei Kassenboten der Wollkämmerei in Delmenhorst verübt wurde und wegen dessen drei Unschuldige viele Jahre lang im Zuchthaus sitzen mußten, wird gemeldet, daß jetzt in der Person des Klempners Seekamp ein dritter Täter verhaftet worden ist. Die Verhaftung erfolgte in Offenbach.

○ **Die Leiche des Generalkonsuls Katz gefunden.** Bei Plittersdorf wurde aus dem Rhein die Leiche des Generalkonsuls Katz geborgen. Katz hatte am 12. November den Tod im Rhein gesucht, nachdem seine Firma infolge des Zusammenbruchs der Bankfirma Schmidt u. Co. in Baden-Baden die Zahlungen eingestellt hatte.

⊙ **Der Versicherungsbetrüger und Mörder Tetzner nach Kolmar transportiert.** Der vor einigen Tagen in Straßburg i. E. verhaftete Leipziger Kaufmann Tetzner, der des Mordes und des Versicherungsbetruges beschuldigt wird, ist, wie aus Paris gemeldet wird, bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens nach Kolmar übergeführt worden.

○ **Die Ermittlungen in den Düsseldorfer Mordaffären.** Der auf Grund eines Düsseldorfer Steckbriefes in Nowawes bei Potsdam verhaftete Knecht Niestroy, der mit den Düsseldorfer Morden in Verbindung gebracht wird, ist nach Berlin gebracht worden, um von dem Kriminalkommissar Braschwitz, der schon in Düsseldorf an den Ermittlungen beteiligt war, vernommen zu werden. Man neigt zu der Ansicht, daß Niestroy nicht als Mörder, wahrscheinlich aber als Zeuge bei der Aufklärung der Düsseldorfer Frauenmorde in Frage komme.

○ **Nistroy entlastet.** Der unter dem Verdacht, der Düsseldorfer Mörder zu sein, in Nowawes bei Potsdam verhaftete Knecht Georg Nistroy ist von der Berliner Kriminalpolizei eingehend vernommen worden. Ein bei ihm vorgefundenes benutztes Billett eines Düsseldorfer Theaters entlastete ihn von dem Verdacht, der Mörder der Maria Hahn zu sein. Da auch die Personalbeschreibung auf ihn nicht zutrifft, ist damit zu rechnen, daß er nach Abschluß der Vernehmung aus dem Gewahrsam entlassen werden wird.

○ **Mülheims „Sklarek-Skandal".** Auch die Stadt Mülheim an der Ruhr hat jetzt ihren „Sklarek-Skandal". Die Kriminalpolizei beschlagnahmte dort auf Veranlassung der Stadtverwaltung bei einer Bau- und Bedachungsfirma sämtliche Geschäftsbücher. Die Firma hat seit 1924 mit Unterstützung höherer städtischer Beamter umfangreiche Betrugsmanöver zum Nachteil der Stadt ausgeführt und für die im städtischen Haushaltsplan für Reparaturen vorgesehenen Posten Rechnungen ausgestellt, ohne Arbeiten dafür geleistet zu haben. Sehr belastet ist eine Reihe von höheren Beamten, unter diesen ein Stadtbauinspektor.

⊙ **Schweres Verkehrsunglück bei London.** In Enfield, einem nördlichen Vorort von London, stieß ein Straßenbahnwagen mit einem Omnibus zusammen. Fünf Personen wurden dabei getötet und zwanzig verletzt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 12. Dezember.

Die schweren Stürme auf dem Atlantischen Ozean dauern noch an. Der deutsche Dampfer Bremen, der auf Fahrt nach Amerika ist, hat, nach amerikanischen Meldungen, am orderbug VBeschädigungen erlitten.

Der Kanzler beim Reichspräsidenten.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den Reichskanzler zum Vortrag über die politische Lage.

Demokraten für das Kabinett.

Berlin. Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich nach der Plenarsitzung mit der durch die Regierungserklärung geschaffenen Lage. Sie brachte zum Ausdruck, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage eine Regierungskrise katastrophale Folgen haben müsse. Die demokratische Fraktion wird daher dem vor der Regierung geforderten Vertrauensvotum zustimmen, ebenso den Initiativanträgen, die zur Erledigung des Sofortprogramms eingebracht werden sollen.

Familiendrama.

Nürnberg. In der Burgkmaierstraße 15 wurden der 30jährige städtische Bautechniker Johann Röder, dessen 25 Jahre alte Ehefrau und das dreijährige Töchterchen tot aufgefunden. Röder hatte sich eine Schußverletzung in den Hinterkopf beigebracht, seine Frau hatte auch einen Kopfschuß, desgleichen das Kind. Die Tat scheint bereits am Dienstag erfolgt zu sein.

Eine tschechoslowakische Zuckerfabrik eingeäschert.

Prag. Wie aus Preßburg berichtet wird, brach in der Zuckerfabrik A.-G. Karl Stummer bei Topoltschan ein Brand aus, der das ganze Fabrikgebäude, das größte der Tschechoslowakei, einäscherte. Der Schaden wird auf ungefähr 30 Millionen Kronen geschätzt und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache soll Brandstiftung sein.

Ausbruch von Sträflingen aus einem mexikanischen Gefängnis.

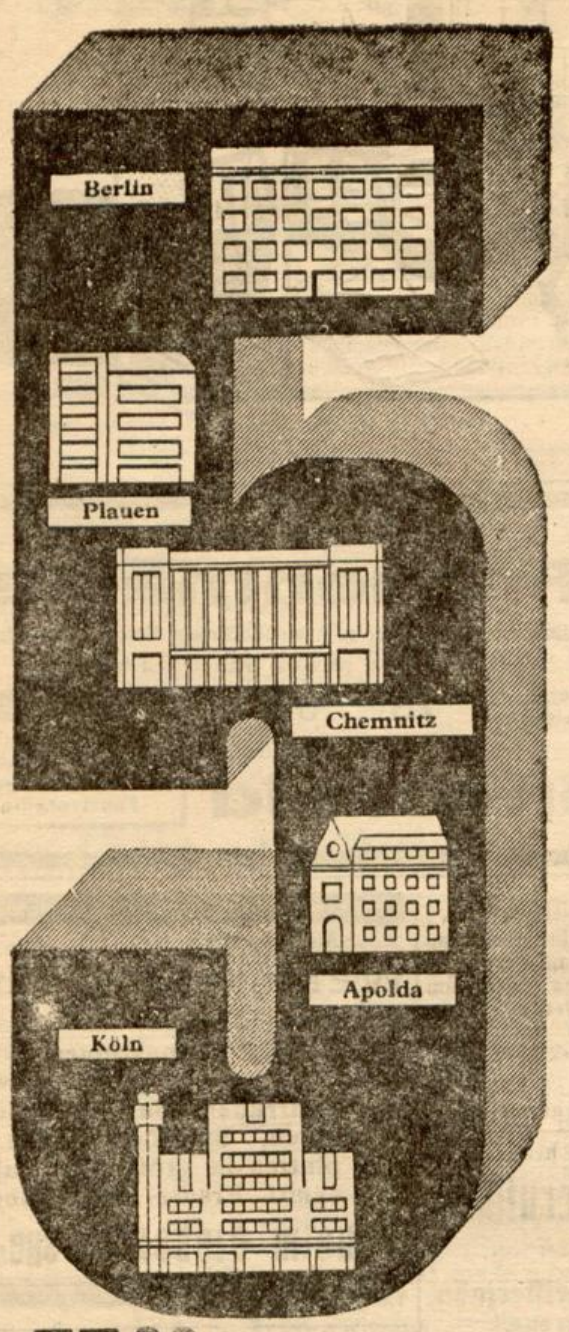
Mexiko. Aus Tehuacan (Staat Puebla) wird gemeldet, daß 25 Sträflinge aus dem Gefängnis ausbrachen, nachdem sie einige Wächter angegriffen und verwundet hatten.

Unterschlagungen eines ehemaligen türkischen Ministers.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der ehemalige türkische Handelsminister Ali Dschenani Unterschlagungen in Höhe von 70 000 türkischen Pfund (140 000 Mark) begangen. Er ist flüchtig. Wie man annimmt, hält er sich in Syrien verborgen.

Wetteraussichten.

15. Dez.: Wolken, teils gelinde, sonst naßkalt, strichweis Niederschlag.
16. Dez.: Wolken, teils Sonne, tags angenehm, später Niederschlag.
17. Dez.: Wolken, vielerorts Niederschlag, zeitweilig Sonne, ziemlich mild, Wind.
18. Dez.: Wenig anderes Wetter.
19. Dez.: Wolken, teils Sonne, strichweis Niederschlag,
20. Dez.: Wenig verändert. (tags ziemlich gelinde.
21. Dez.: Wolken, milde, Niederschlag, nachts kalt, Wind.



Häuser arbeiten für uns!

Das sind die großen Einkaufshäuser unseres Konzerns, die für uns an der Quelle, d h in der Zentrale der Produktionsgebiete, einkaufen.

*

Neben diesen Einkaufshäusern besitzen wir noch Einkaufsbüros in Elberfeld, Krefeld und Leipzig für Kurzwaren und Besätze, Seiden und Pelzwaren.

*

Wir erzählen an dieser Stelle von unserer Einkaufsorganisation, weil man dann verstehen wird, daß unsere großen und manchmal fast unglaublichen Leistungen keine „Wunder" sind.

*

Alsbergs niedrige Preise für gute Qualitäten sind vielmehr die Folge einer mustergültig organisierten Einkaufskonzentration des Massenbedarfs unserer 66 Konzernfirmen.

ALSBERG
Lüdenscheid

F. Bovet, Lüdenscheid,

Schirmfabrik — Wilhelmstr. 24.

Besonders günstiges

Weihnachts-Angebot

Herren-Schirme von 2.90 Mk. an, moderne Damen-Schirme in schwarz u. farbig, 12 u. 16 teilig in Makko, Halbseide, Dreiviertelseide u. Reinseide von 3.75 Mk. an.

Eigene Anfertigung von Schirmen für Damen, Herren u. Kinder, Spazierstöcke in großer Auswahl v. 0.50 Mk. an.

Auf Wunsch Extra-Anfertigung in 2 Stunden.

Grosser Weihnachtsverkauf

Mit dieser Ankündigung bieten wir allen Käuferschichten eine außerordentliche

günstige Einkaufs-Gelegenheit für den Weihnachts-Bedarf

Damen-Schuhe 6.90
feinfarbig, mod. Formen, Trotteur u. L. XV. Abs. 12.50 10.50 8.90

Damen-Schuhe 8.90
in Lack, braun u Wildleder hübsche Medelle 14.50 12.50 10.50

Damen-Ueberziehstiefel 7.90
für Kälte und Schnee, moderne Farben 10.90 9.50 8.50

Kamelhaar-Niedertreter 1.95
mit Filz- und Ledersohle 36/42

Herren-Halbschuh 9.50
Lack, braune u. schwarz, moderne Formen 16.50 14.50 12.50

Herren-Stiefel 10.50
eleganfe Formen, solide Ausführung 14.50 12.50

Herren-Sportstiefel 11.50
wasserdicht. Futter, geschl. Lasche doppelsohlig 16.50 14.50 12.50

Kamelhaar-Umschlagschuh 2.75
feste Kappe und Absatz 36/42

Elegante Damen- und Herren-Luxusschuh sowie **Kinderschuh** und alle Arten **Pantoffel** in großer Auswahl zu ganz bes. bill. Preisen.

Schuhhaus Rosenblum

Lüdenscheid, Wilhelmstraße 46 Sonntag 12-18 Uhr geöffnet. Verteilung von Luftballons! im Hause Max Witte,

---

Billiger Weihnachtsverkauf

Hier der Beweis!

Moderne Mäntel u. Paletots in pr. Verarbeit.
neueste Formen . . Mk. 75.— 64— 56— 45.— 36.— **28.50**

Elegante Anzüge in 1 u. 2 rhg. Form. u. bewährte Qualitäten elgt. Sitz Mk. 86.— 73.— 65.— 52.— 45.— 38.— **27.50**

Windjacken u. Lodenjoppen, Pullover

Strickwesten für Herren und Knaben
Mk. 16.50 14.— 12.50 10.25 8.50 6.50 **3.90**

Kammgarn- und Bukskin-Hosen
Mk. 16.50 15.— 12.50 10.25 7.50 3.75 **2.90**

Berufskleidung und -Wäsche
zu staunend billigen Preisen.

Trotz der billigen Preise bei Vorzeigung dieses Inserates

10% Rabatt.

Julius Ripp, Lüdenscheid

Knapperstraße 17 gegenüber Hotel zur Post

Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet.

Apollo - Theater Schalksmühle.

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 3 Uhr

Der Todesritt von Little Big Horn

Eine Episode aus dem letzten großen Freiheitskampf der Indianer in 8 Akten mit **Hoot Gibson.**

Der Himmel auf Erden

Nach dem erfolgreichen Schwank: „Der Doppelmensch" mit **Reinold Schünzel** und

Lustspiel-Einlage.

Märkische Lichtspiele Kierspe.

Programm am:
Samstag, dem 14. Dezember abends 8,30 Uhr
Sonntag, 15. Dez. nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr

Ein Harry Piel - Film
in 10 Akten

Mann gegen Mann

Sensation über Sensation.
Dazu
„Die Wochenschau"
und das übliche Beiprogramm.

Restaurant zum Deutschen Eck

Wilhelm Rödding
Oeckinghausen

Sonntag
Tanz
Eintritt frei!

Zwei gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene
Speisezimmer
bestehend aus
Büffet u. Credenz
spottbillig zu verkaufen.
Event. Teilzahlung gestattet. Näheres
Gebr. Schätte,
Lüdenscheid,
Fernruf 3384.



Habe noch einige gut singende
Kanarienhähne
preiswert zu verkaufen.
Wilh. Böffer,
Oberbrügge. Uferweg 5.

Weihnachtsbäume
in großer Auswahl
Albert Riebuhr.
Gartenbaubetrieb
Halver, Berlinerstraße 23.

Das Abhauen von
Weihnachtsbäumen
in unseren Waldungen
ist verboten
und werden Zuwiderhandlungen strafrechtlich verfolgt.
Für jede mit Erfolg gemachte Anzeige werden RM. 10 vergt.
Otto Winkhaus,
Richard Winkhaus,
Carthausen Westf.

Korbwaren:

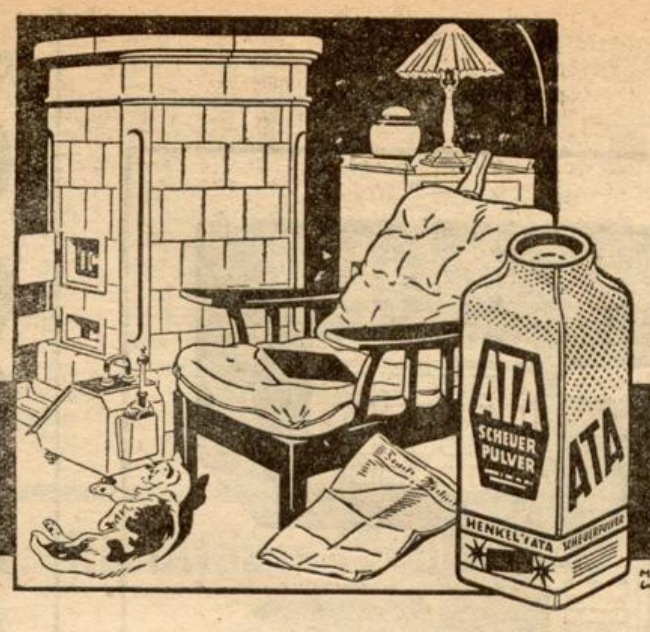
Korbsessel
Korbtischchen
Blumenkrippen
Waschkörbe m. Henkel
ovale Waschmangen
viereckige Wasch-
Marktkörbe [mangen
Metzgerkörbe
Papierkörbe
Wandmappen
Bürstentaschen
andarbeitskörbchen
Kinderkörbchen
Spankörbe
empfiehlt
Kaufhaus
Aug. Vollmerhaus
Kierspe-Bhf.

Erhalte demnächst einige Waggon
Futterrunkeln
sowie
Roggenstroh,
Weizenstroh
u. Haferfutterstroh.
Bestellungen nehme entgegen.
Futter-Möhren auf Lager vorrätig.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Telefon Nr. 11, Rönsahl.

Wie mollig ist dieses Eckchen!

Warm strahlt der Kachelofen, und anheimelnd schimmert der Zierat. Ja, so putzt Ata, Henkels Putz- und Scheuermittel! Was es auch sei: Holz, Stein, Marmor, Porzellan, Glas und Metall erhalten durch Ata Glanz und Schimmer. Ata ist ergiebig und billig.

20 Pfennig kostet die sparsame Streuflasche.



ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Extra weite
Frauenkleider
alle modernen Farben und Gewebe in Wolle und Seide
ganz vorzügliche Paßformen
Spezial-Preislagen: 63⁰⁰ 56⁰⁰ 48⁰⁰ **39⁰⁰**

Neue Sendungen
auch für die
stärksten Damen
in
sehr großer Auswahl!

Extra weite
Frauenmäntel
die neuesten Stoffe, z. T. auf hocheleg. Futter mit reichem Pelzbesatz, schwarz, marine und farbig
Spezial-Preislagen: 78⁰⁰ 69⁰⁹ 57⁰⁰ **48⁰⁰**

Sonntag geöffnet. **Gebr. Lennhoff, Lüdenscheid** Bekannte Fahrtvergütung?

Beliebte Festgeschenke

ZEISS
FELDSTECHER
THEATERGLÄSER
PUNKTALGLÄSER



und die fachmännisch verpaßten
Brillen und Klemmer.
Garantie für **richtige** Augengläser und Sitz und Qualität der Fassungen.

Lorgnetten
Lupen
Lesegläser
Mikroskope
Reißzeuge
Barometer — Thermometer

Sie kaufen vorteilhaft im
Optischen - Institut
Diplom-Optiker Betzer,
Lüdenscheid **Wilhelmstr. 49.**

Donnerstag, den 12. beginnt mein
Großer, billiger
Weihnachts-Sonderverkauf

Meine **große Auswahl**
erstklassigen Pelzwaren
moderner Hüte in **Filz und Velour** für Damen und Herren
schöner Schirme,
Hosenträger-Garnituren u. s. w.
kommt
zu ganz außergewöhnl. niedrigen Preisen zum Verkauf
Besichtigen Sie zwangslos mein reiches Lager
passend. Weihnachsgeschenke
Meine auffallend große Leistungen werden Sie überraschen.
Immer neue Sendungen erstklassiger
Wollwaren
bieten Ihnen stets das **gesuchte Weihnachtsgeschenk.** Meine unerreicht **große Auswahl** in
entzückenden Strickkleidern
u. a. Wiener Modelle und Münchener Kunst,
hochmodernen Pullovern
für Damen, Herren und Kindern bei **billigsten Preisen** ist
weit und breit bekannt!

L. Wurm jr., Lüdenscheid
Sonntag geöffnet.

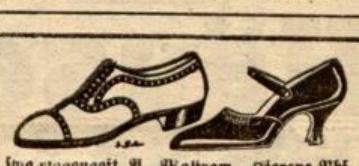
Bekanntmachung.
Die Mütterberatung findet statt am **Dienstag, dem 17. ds. Mts.** um 2 Uhr **in Kierspe** (Amtshaus) und um 3 Uhr **in Kierspe-Bhf** (Schule.)
Kierspe, den 12. Dez. 1929
Der Bürgermeister.

Sie kaufen stets frischen
Pumpernickel
bei
Otto Meisterjahn, Kierspe.

Schöne, ausgesuchte
Weihnachtsbäume
zu haben bei:
Otto Barth,
Gärtnerei
am Friedhof Halver.

Linoleum-Vorlagen,
Bohnerwachs
hart und flüssig,
Zerstäuber,
hierzu
Mop-Geschenk-Packungen.
Bohnerbesen,
Bürstenwaren
empfiehlt:
Carl Menke, Halver.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Phönix-Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend
Fahrräder Continental, Radio-Anlagen, Sprechmaschinen, Schallplatten in großer Auswahl, sowie sämtl. Ersatz- und Zubehörteile.
Wilhelm Diebel, Kierspe-Bahnhof.



Große Auswahl
Gute Qualität.
Orthopädisches Lager, Gamaschen
Rabatt. Teilzahl.
Fachm. Bedienung
Werkstatt mit elektr. Betrieb.
Spezialgeschäft A. Wolfram, Kierspe-Bhf.

In das Handelsregister A Nr. 897 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Ludwig Buschhaus, Holte** bei Halver eingetragen, daß der Fabrikant **Otto Buschhaus** aus der Gesellschaft ausgeschieden ist.

Lüdenscheid, den 10. Dezember 1929.
Das Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 15. Dez 10 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 15. Dezember 4,30 Uhr Bibelstunde Missionar Wagner. 8,00 Uhr Jünglingsverein Unterhaltung. Montag 8,00 Uhr Jünglingsverein Turnen. 8.30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde, Mittwoch 8,30 Uhr Junglingsverein Bibelbesprechung. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Bibelstunde.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27. Sonntag morgen 9.45 Uhr Erbauungsstunde. Nachmittags 1,30 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Biblstunde Herr Ronkel Brügge, Donnerstag abend 8,30 Uhr Gebetstunde.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 15. Dez. 8 Uhr Frühmesse 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt 2,30 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Bibelstundr in Altenlüdenscheid. Dienstag 8,3. Uhr Jugendverein Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag d. 15. Dez. 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde Insp. Clasen. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Sonnabend 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. 10,30 Uhr Hauptgottesdienst daselbst. 10 Uhr Gottesdienst am Bahnhof. 11 Uhr Kindergottesdienst daselbst.

Bibel- und Vereinsstunden. Sonntag 4 Uhr Bibelstunde in Kierspe-Bhf. Montag 8,30 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund in Kierspe und Kierspe-Bhf. Mittwoch 8,30 Uhr Gemischter Kirchenchor in Kierspe-Bahnhof. Freitag 8,30 Uhr Gemischt. Kirchenchor in Kierspe, und Jünglingsverein in Kierspe-Bhf.

Volksentscheid

Sonntag, d. 15. Dez. 1929
abends 6½ Uhr im
Haus zur Fuhr, Halver

Vortrag
des Steigers Herrn Ochs aus Lütgendortmund und anderer Redner.

Der Youngplan und seine verderblichen Folgen!
deshalb Volksentscheid.
Auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht sieht sich gezwungen, dem Volksentscheid den Weg zu bereiten.
Volksgenossen aller Berufe laßt Euch beraten.

Der Ortsausschuß.

Lichtspiele Carlshöhe.

Sonnabend ab 8 Uhr, Sonntag ab 5 und 8 Uhr
Der große Aafa-Jubiläums-Film



Harry Liedtke und Hilde Rosch
in Doppelrolle als Millionärstochter u. Hochstaplerin
8 Akte.
Mary Millfords Entführung
Eine Komödie der Liebe in 5 Akten.
Beiprogramm.

Das zweckmäßigste Weihnachtsgeschenk
ist ein guter



Empfehle:
Ia Damen- u. Herrenschuhe
in großer Auswahl.
Promenaden- u. Leder-Gamaschen
Motorradstiefel, Schneestiefel **7⁹⁰** an.
mit u. ohne Reissverschluss. Schnee-St. v.
Tuch-, Filz- und Kameelhaarpantoffel
in allen Preislagen.
Willi Schulte Halver Lohstr. 10

Reisekoffer
Stadtkoffer
Aktentaschen
Damenhandtaschen
in großer Auswahl.
Wilh. Bell jr. Halver.

Inserieren bringt Gewinn!

Bett-Damast
in 130, 140 u. 160 cm Breite in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. 130 cm Breite von 1.75, 160 cm Breite von 1.95 an.
F. W. Maas, Lüdenscheid